

Der Mythos Satan

und seine Verarbeitung in der Metal-Musik

Von Romy Bittmann, B.A.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Interpretation literarischer Texte mithilfe der kognitiven Hermeneutik	3
2. Der Mythosbegriff.....	3
3. Metal-Musik: Zentrale Vertreter und Genres	4
4. Die Analyse	5
4.1. Die BASIS-ANALYSE	6
a) Kurzdarstellung der Songtexte.....	6
b) Zuordnung der Texte zu den Typen	9
c) Der Mythenkomplex Satan	9
d) Die Verarbeitung des Mythos Satan	11
4.2. Die BASIS-INTERPRETATION	12
Formulierung von Hypothesen über Textkonzept, Literaturauffassung und Überzeugungssystem	12
Bibliographie	19

1. Die Interpretation literarischer Texte mithilfe der kognitiven Hermeneutik

Das Zwei-Stufen-Modell der kognitiven Hermeneutik umfasst erstens die Basis-Arbeit mit Basis-Analyse und Basis-Interpretation und zweitens die Aufbau-Arbeit, die sich beispielsweise eingehend mit Vermittlungsinstanzen, sozialen Rahmenbedingungen und der Wirkung des literarischen Textes auseinandersetzt. Im Zuge der Basis-Analyse bei mythoshaltigen Texten wird eine Kurzdarstellung des zu analysierenden Textes und die Zuordnung des Textes zu einem Typ a/b/c verlangt. Weiterhin wird die Frage nach dem vorliegenden Mythenkomplex und seiner bisherigen Verarbeitung gestellt. Anlässlich der Basis-Interpretation sollen Hypothesen über die Gestaltungsidee bzw. die Konzeption des Textes und Hypothesen über die Literaturauffassung und das Überzeugungssystem des Autors aufgestellt werden.

Jedem literarischen Text liegt ein spezifisches Überzeugungssystem zugrunde, welches sich aus einem Denksystem/Weltbild und einem Wertsystem zusammensetzt. Vielfältige Faktoren wirken auf die Textproduktion ein. Der Textproduzent ist die unmittelbare Ursache des Textes. Deshalb ist es vonnöten, die bewusste Aussageabsicht des Autors zu rekonstruieren. Jeder Rückgriff auf den Textproduzenten ist Mittel zum Zweck der Textinterpretation.

2. Der Mythosbegriff

Das Wort ‚Mythos‘ ist gegenwärtig ein Modewort. Viele Dinge und Sachverhalte werden unreflektiert mit diesem Wort etikettiert und dabei verdichten sich unter der Bezeichnung ‚Mythos‘ recht unterschiedliche Terminologien, die mit divergierenden Bedeutungen verknüpft sind. Deshalb muss immer explizit festgelegt werden, welche Bedeutung verwendet wird.

‚Mythisches Denken‘ kann unter dem Begriff des ‚religiösen Denkens‘ zusammengefasst werden.¹ Dabei kann es um übernatürliche Kräfte und Wesen gehen, die mit der menschlichen Welt interagieren. Dem mythischen Denken liegt damit eine „*supra-naturalistische Ontologie*“² zugrunde. Die literaturwissenschaftliche Mythosforschung beschäftigt sich mit mythoshaltiger Literatur, d.h. mit der Verarbeitung von Mythen- und Mythostheorien.

Im Zuge dieses Forschungsprojekts soll auf den Mythos Satan und seine Verarbeitung in der Metal-Szene eingegangen werden. Die Auseinandersetzung mit den Songtexten diverser

¹ Vgl. Peter Tepe: *Mythos & Literatur – Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Mythosforschung*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2001, S. 72.

² Ebd.

Metal-Bands ergab, dass durchaus eine literarische Verarbeitung mythischer Strukturen und mythischen Denkens Eingang in diese Szene fand.

Die Interpreten als Urheber dieser Textwelten beziehen in ihren Liedern bzw. in ihrer Kunst-



„Holy Diver“ Album-Cover von
Dio

produktion spezifische Mythen (hier Satan) ein und gehen dabei von bestimmten textprägenden Annahmen über gesellschaftliche Werte oder die Beschaffenheit der Welt aus. Somit ist es bei der Untersuchung des Mythos Satan in der Metal-Musik unumgänglich, die bewusste Aussageabsicht des Textproduzenten zu rekonstruieren, indem Hypothesen für die eigentliche Textinterpretation aufgestellt werden.

Wie bereits oben erläutert, ist es zwingend notwendig, an dieser Stelle einzugrenzen oder explizit festzulegen,

was im Folgenden unter dem Begriff ‚Mythos‘ im Zuge der Auseinandersetzung mit der Satansthematik verstanden werden soll.

Gemäß der Terminologie aus Peter Tepes Monographie *Mythos & Literatur – Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Mythosforschung* bieten sich nun sechs Bedeutungsfelder an:

- Bedeutung 6 (mythisches Denken, mythische Weltauffassung) eng verbunden mit Bedeutung 64 (kollektive Phantasie)
- Bedeutung 62 (mythischer Widersacher)
- Bedeutung 9 (Aberglaube, Irrglaube)
- Bedeutung 23 (Ideologie, Glauben)
- Bedeutung 51 (Vorbild/Symbolfigur)

3. Metal-Musik: Zentrale Vertreter und Genres

Einige der bekanntesten Metal-Bands sind Deep Purple, Nirvana, Black Sabbath, Metallica, Motörhead, Iron Maiden, Led Zeppelin, Slayer und AC/DC. Die Differenzierung zwischen den einzelnen Subgenres innerhalb der Metal-Szene ist mitunter eine Gratwanderung. Zu den Hauptströmungen gehören unter anderem:

- **Grunge** (z.B. Nirvana)
- **Heavy Metal** bzw. **Classic Metal** (z.B. Black Sabbath, Queen, The Scorpions, Mercyful Fate, Dio, Iron Maiden, Manowar, Judas Priest)
- **Hardrock** (z.B. Pink Floyd, Led Zeppelin, Deep Purple, Van Halen, Mötley Crüe, Kiss)

- **Progressiv Rock/Metal** (z.B. Queen, Symphony X, Dream Theater)
- **Nu Metal** (z.B. Linkin Park, Disturbed, Korn)
- **Rap Metal** (z.B. Rage Against The Machine)
- **Power Metal & Doom Metal** (z.B. Edguy, Gamma Ray, DragonForce, Katatonia)
- **Thrash Metal & Speed Metal** (z.B. Metallica, Megadeth, Anthrax, Slayer, Motörhead, Rage)
- **Death Metal** (z.B. In Flames, Cannibal Corpse)
- **Metalcore** (z.B. Killswitch Engage, Heaven Shall Burn)
- **Gothic Metal/Dark Rock** (z.B. Lacuna Coil, HIM, Nightwish, The 69 Eyes)
- **Black Metal** (z.B. Venom, Bathory, Dimmu Borgir, Dark Funeral, Burzum, Mayhem, Darkthrone).

Metal, eine Musik, „die aus dem Nihilismus der 70er Jahre entstanden ist“³, oder, sehr vereinfacht gesprochen, harte Rockmusik, hat immer mit elektrisch verstärkten und verzerrten Gitarrenklängen, mitunter aggressivem, bellendem, krächzendem oder auch grunzendem Gesang, Highspeed-Drumming, extremer Lautstärke und (teilweise) rüpeligem Bühnengehabe zu tun. Einzig der Black Metal „bedient sich des extremen Heavy Metal und zerreißt ihn zu giftigen, scharfkantigen Splittern hörbaren Hasses.“⁴ Ein Hass, der sich in provokativer, teilweise misanthropischer Abgrenzung vor allem gegen die Heucheleien und Verlogenheiten der Gesellschaft und insbesondere gegen die christliche Kirche wendet.



„Attera Totus Sanctus“ Album-Cover von Dark Funeral

4. Die Analyse

Die folgende Analyse stützt sich auf verschiedene Vertreter der jeweiligen Metal-Stilrichtungen.

Viele Bands greifen auf die populärkulturelle (biblische) Figur/Ikone Satan für ihre Textwelten zurück (allerdings ohne ernstzunehmende religiöse Konnotation), wenige Bands wollen die Konzeption Satans vor philosophisch-religiösem Hintergrund verstanden wissen (moderner Satanismus) und die wenigstens Bands fahren die traditionelle Schiene des Sata-

³ Michael Moynihan / Didrik S  derlind: *Lords of Chaos – Satanischer Metal: Der blutige Aufstieg aus dem Untergrund*. Z  ltingen-Rachtig: Index Verlag, 2002, S. 16.

⁴ Ebd., S. 16.

nismus. Bei vorletzterem ist das Wirken der von Anton Szandor LaVey am 30. April 1966 gegründeten und in den USA als Religionsgemeinschaft anerkannten und apolitischen Church of Satan und ähnlicher Organisationen als Einfluss nachweisbar (moderner Satanismus basierend auf der *Satanischen Bibel*). Denn entscheidend ist an dieser Stelle, zwischen dem traditionellen und dem modernen Satanismus zu unterscheiden: Während die traditionelle Linie Satan als eine ernstzunehmende, existent-leibhaftige („böse“) und gehörnte Gottheit verehrt (wie im Order of Nine Angles), bezieht sich der moderne Satanismus auf einen durchweg rationalistischen Standpunkt, der rein gar nichts mit Okkultismus und genauso wenig mit Tieropfern zu tun hat (vgl. die Church of Satan basierend auf LaVeys Ansichten).

Im Rahmen dieser Arbeit, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, wird im Folgenden untersucht, warum die Verwendung einer historisch gewachsenen, mit einem spezifischen spirituellen Sinnzusammenhang gefüllten Ikone bei diversen Bands teils ohne und teils mit ernstzunehmender religiöser Konnotation thematisiert wird.

4.1. Die BASIS-ANALYSE

a) Kurzdarstellung der Songtexte

Bei der Band **Slayer** (→ Thrash Metal) gibt es mehrere Songs, die die figürliche Satansthematik aufgreifen. Hier sollen einige Beispiele aus der frühen Schaffensphase der Band zur Anschauung dienen:

- *The Antichrist* („Satan holds my future“, „I am the Antichrist“, „Pentagram of blood“, „The birth of Satan’s son“)
- *Die By The Sword* („Satan watches all of us“, „The Hell in which we live“)
- *Face The Slayer* („I’ll trap you in the pentagram“, „Your life is just another game/ For Satan’s night of doom“)
- *Black Magic* („Captive of a force of Satan’s might“)
- *Show No Mercy* („In Lord Satan we trust“, „Our legions we must save“)
- *Chemical Warfare* („Satan awaits eager to merge“)
- *Haunting The Chapel* („The holy cross/ Symbol of lies“, „Lucifer rules supreme“, „Destruction of the church we’ll burn the cross“)
- *Hell Awaits* („Jesus knows your soul can not be saved/ Crucify the so called Lord“, „The Reaper guard’s the darkened Gates/ That Satan calls his home“, „There’s seven ways to go“, „Satanic laws prevail your life is through“)

- *Necrophiliac* („Satan's cross points to Hell“, „Lucifer takes my dark soul“).

Insgesamt betrachtet beschäftigen sich alle diese Songs mit der Subversion der christlichen Ordnung. Auch geht es um die Vergewaltigung von Jungfrauen und die abseits der gesellschaftlichen Norm gelegene Nekrophilie. Das lyrische Ich begreift sich als Vorkämpfer



„Stormblast“ Album-Cover von
Dimmu Borgir

Satans und hält dessen Fahne hoch. Gewalt, Kampf und Brutalität im Namen Satans werden begrüßt, der greifbar als handelnde Figur auf seinem dunklen Thron zu sitzen scheint. Deutlich wird der Gegensatz zum christlichen Gott herausgearbeitet und gipfelt in einem Gegen-Glauben in Satan (vgl. „In Lord Satan we trust“ gegenüber dem geläufigen „In God we trust“). Auch Jesus wird explizit erwähnt; er soll laut der Aussage des lyrischen Ichs selber ein Opfer gewesen sein. Angriffe auf die Kirche geschehen sowohl auf metaphorische als

auch auf wörtlich gemeinte Art. Es wird als eine Anmaßung der Kirche herausgestellt, einen für alle Menschen gültigen Gott anzupreisen. Angestrebt wird offensichtlich ein Zustand der Freiheit, ein Ausbruch aus der bisherigen Ordnung, ein Kampf gegen jegliche Unterdrückung; Satan wird als die vorbestimmte Zukunft erwartet. Diese Zukunft scheint sich paradoxerweise in Verwesung und Verfall auszudrücken. Die Bilder, die die Verse heraufbeschwören, nähern sich stark den Gemälden eines Hieronymus Bosch an.



„Satan's Fall“ Album-Cover von
Hirax

Die Band **Mercyful Fate** (→ Heavy Metal) verarbeitet beispielsweise im Song *Satan's Fall* („Is it Satan's fall?“, „666/ They call him the beast“) eine ähnliche Thematik. Ein direkter Vergleich lässt sich mit der Band **Hirax** (→ Thrash Metal) ziehen. In ihrem gleichnamigen Song *Satan's Fall* („Once he was the morning star“, „The first enemy of God/ Out of heaven he is cast“, „Your revolution was your demise/ For eternity to reign in hell“, „Rebellious Lucifer“) wird die Figur Satan über die biblische Geschichte vom Fall Luzifers nacherzählt, worauf in einem späteren Kapitel noch dezidiert eingegangen werden soll. Hier geht es um die Rebellion gegen Gott. Die apokalyptischen Reiter aus der Offenbarung des Johannes werden über Assoziationen mit Tod, Krieg, Plagen, Hunger, Furcht und Krankheit heraufbeschworen. Am Ende siegt die dunkle Macht.

Bei Bands wie z.B. **Edguy** (→ Power Metal) finden sich im Song *Sacred Hell* („We put the blame on the demon“, „They think that satan shall rise“) sogar beinahe anti-satanische Elemente.

Mit der Band **Venom** (→ Black Metal) fallen gleich mehrere Songs in die engere Auswahl, die sich mit der Teufelsthematik befassen:

- *Sons of Satan* („Satan’s child“, „Hell has deceived you“)
- *In League with Satan* („I was raised in hell“, „I’m evil in league with satan“)
- *Hail Satanas* („He walks among us – Everywhere“, „The fallen angel“, „His glorious name – Lucifer/Evil One“, „His infernal names – Baphomet/Diabolus“)
- *Sacrifice* („pentagram with baphomet“, „sacrifice to Lucifer my master“, „life means nothing to my lord“, „virgin dies/ Satan smiles“)
- *At war with Satan*



„Tenacious D“ Album-Cover von Tenacious D

Auch die norwegische Band **Dimmu Borgir** (→ Black Metal) beschäftigt sich in ihrem Song *Antikrist* („Every Christian cross you find, you shall turn/ Every building under God’s name shall burn“, „I am the embodiment of Satan/ I am your master“, „I am evil/ I am Antichrist“) mit der Verehrung der dunklen Macht des Teufels.

Im Song *Black Sabbath* („Big black shape with eyes of fire/ Telling people their desire“, „Satan’s sitting there“, „Oh no, no, please God help me!“) der gleichnamigen Band **Black Sabbath** (→ Heavy Metal) kommt es – nun ganz im Gegenteil – zu keiner Verbrüderung mit Satan geschweige denn zu seiner Glorifizierung. Vielmehr tritt ein traditionelles Hilfesuch an Gott im Angesicht des Bösen zu Tage. Satan ist hier das finstere Wesen mit Feueraugen, das grinsend den Menschen Angst macht. Satan steht für eine diffuse Bedrohung, nicht für ein Heilsversprechen.

Die komödiantische Hardrockband **Tenacious D** der beiden Musiker und Schauspieler Jack Black und Kyle Gass geht von einer anderen Seite an das Thema Satan heran. In diversen Songs (z.B. *Tribute* oder *Beelzeboss*, u.a. mit dem Vers: „I’m the devil, I love metal!“) und sogar in einem eigenen Spielfilm (*The Pick of Destiny*, 2007) wird auf ironische und drastisch-vulgäre Art und Weise mit der Teufelsthematik in Bezug auf Rock ‘n’ Roll kokettiert.

b) Zuordnung der Texte zu den Typen

Es handelt sich durchaus um mythoshaltige Texte vom Typ a und Typ b,⁵ die den bekannten Mythenkomplex um die Teufelsgestalt verarbeiten. Die Text-Welt bzw. die Text-Wirklichkeit ist mythisch: Eine ‚real‘-konturierte Teufelsfigur tritt in den phantastischen Textwelten auf oder wird angerufen.

c) Der Mythenkomplex Satan

Die bisherige literarische Verarbeitung Satans ist ein weites Feld; die figürliche Ausgestaltung als Zusammenspiel von Aussehen und zugeschriebenen Handlungsmustern des Teufels haben eine schier unendliche Stofftradition aufzuweisen, in der mitunter viele unterschiedliche Versionen zu Tage treten: Satan hat im Laufe seiner knapp zweitausend Jahre alten Entwicklungsgeschichte neben seinen differenzierten Erscheinungsformen eine Unzahl verschiedener Namen und Beinamen bekommen: Er ist der heimtückische, „große Widersacher“⁶, der „skeptische Moralist“⁷, der ketzerische Verleumder, der frevlerische Durcheinanderwerfer, der tückische Verwirrer oder der Lästler und Verfasser der Lügen. Er ist der Inbegriff des Bösen, des Egoismus, der Sünde, des Animalischen, der Versuchung und des infernaln Glaubens- und Tugendprüfers. Mitunter zieren ihn auch andere Namen, so z.B. Teufel, Mephisto, Beelzebub, Baal, Incubus oder Luzifer, was wörtlich eigentlich ‚der Lichtbringer‘ bedeutet (als Bezeichnung für den Morgenstern). In Bezug auf die christliche Glaubenslehre wird er auch Antichrist, Höllenfürst, Fürst der Finsternis oder Sohn der Verdammnis genannt. Die im Paradiesgarten lauernde Schlange „als Manifestation Satans [stellt] bereits das Produkt einer ideologisierenden Deutung dar[...]“⁸



Eliphas Lévi: *Der Dämon Baphomet*,
1854

⁵ Vgl. die Ausführungen in Tepe, 2001, S. 80f.

⁶ Hartmut Heuermann: *Medien und Mythen. Die Bedeutung regressiver Tendenzen in der westlichen Medienkultur*. München: Fink, 1994, S. 272.

⁷ Ebd., S. 274.

⁸ Ebd., S. 273.

Die Figur Satans ist dem christlichen Sagenstrang nach ein aus dem Himmel gefallener bzw. gestürzter Engel und dessen Transformation zum Satan und Dämon, der gegen den Allmächtigen, gegen Gott selbst, rebellierte und ein „finsternes Komplott“⁹ schmiedete. Die Gründe für den Fall des vorherigen Engels waren sein Streben nach Gott-Gleichheit, sein Stolz, seine



Gustave Doré: Sturz des Satan, 1865

Weigerung, Menschen Respekt zu zollen, seine Entfernung von Gott (Willensfreiheit) und letzten Endes seine sexuelle Lust, galt er doch nicht nur als Künstler der Musik und Rhetorik, sondern vor allem als unübertrefflicher Verführer (vgl. das *Buch Henoch*). Des Weiteren sprach man ihm den Meistertitel in allen Wissenschaften zu, besaß er doch einen scharfen Intellekt. Wegen seiner Rebellion gegen Gott wurde Satan zur Strafe auf die Erde verbannt.

Auf unterschiedlichste Weise versuchte man über die Jahrhunderte hinweg, dieses personifizierte Böse in Bildnisse zu bannen: Bei seiner finsternen Dar-

stellung durften oftmals die typischen Ziegenmerkmale (schwarze Zottelbehaarung, Bocksfüße oder ein hinkender Pferdefuß, Hörner, Ziegenbart und Schwanz), eine lange Habichtsnase und mitunter fledermausartige, dunkle Flügelschwingen nicht fehlen. Der Teufel konnte nach abendländischer Vorstellung teilweise sogar seine Gestalt wandeln. Mal erschien er als Ziegenbock, mal als Rabe, als schwarzer Kater oder wie in Goethes *Faust. Der Tragödie erster Teil* als schwarzer Pudel.



„Welcome to Hell“ Album-Cover von Venom

⁹ Ebd., S. 275.

Seine neue Wohnstatt war nach dem Himmelssturz bekanntlich die Hölle oder Unterwelt, wo er die gefallenen Seelen verhöhnnte und verspottete. Mithilfe weiterer zu Dämonen gewordener Engel gelang es ihm, ein infernales, „widergöttliches Reich“¹⁰ aufzubauen. Der Antagonismus Gott – Satan ist jedoch nicht durchweg haltbar, gab es doch auch das gegensatzerhaltende Urprinzip Uroboros. Ferner vereinte der israelitische Jahwe in sich die ambivalente Einheit gut – böse.

Der Preis für einen Pakt mit dem Teufel war bekanntermaßen die eigene Seele, die der verlorene Mensch dem Dämon überlassen musste, nachdem er ihn durch dreimaliges Rufen seines Namens zur Erscheinung gebracht und mit ihm den Pakt geschlossen hatte.

Die Zahl des großen Tieres Satans (nach der Offenbarung des Johannes, 13,11–18) ist die 666. Diese Zahl zusammen mit auf den Kopf gestellten Kreuzen (sogenannten ‚Kreuzen des Südens‘) und Pentagrammen, bei denen zwei Spitzen nach oben weisen (zur Darstellung der Teufelshörner), sollen den dunklen Meister symbolisieren. Der Drudenfuß bzw. das Pentagramm hingegen, welches mit nur einer Spitze nach oben weist, soll nach esoterischen Praktiken die Macht des Bösen brechen und den Teufel fernhalten. Unter Berücksichtigung all dieser Tatbestände öffnen sich die Songtexte leichter für die Analyse.

Das reine Konzept Satan der *Satanischen Bibel* LaVeys (fernab jener Figurierung) vereint in sich folgende Themen: Die Freiheit des Menschen (als sein eigener Gesetzgeber), Rebellion, Förderung der Apotheose des Menschen (elitäres Denken und das Bewusstsein, dass die individuelle Existenz eines jeden als Chance für die Entwicklung des eigenen Potenzials begriffen wird), Anthropozentriertheit (der Mensch als Maß aller Dinge), radikaler Individualismus, Nihilismus und Egalität innerhalb der Gemeinschaft.

d) Die Verarbeitung des Mythos Satan

Im Vergleich mit anderen Satan-Mythen zeigt sich, dass zuweilen die Stoßrichtung divergieren kann; dann werden explizit Veränderungen vorgenommen, d.h. manche Elemente werden verschwiegen bzw. weggelassen und wiederum wird an manchen Elementen festgehalten.



Tarotkarte ‚Der Teufel‘

¹⁰ Ebd., S. 280.

4.2. Die BASIS-INTERPRETATION

Formulierung von Hypothesen über Textkonzept, Literaturauffassung und Überzeugungssystem



„Highway to Hell“ Album-Cover von
AC/DC

Woher rührt diese Faszination für Satan, den Widersacher, oder sehr allgemein gehalten für ‚das Böse‘? „Seit langem verkörpert Rock ‘n’ Roll eine feindliche Haltung gegenüber den christlichen Grundwerten, aber der Heavy Metal-Untergrund schürte daraus einen nie dagewesenen Haß.“¹¹ Der sägende Gitarrensound, die tiefe und krächzende Stimme des Leadsängers verbinden atmosphärisch-düstere, teilweise sogar romantisch-verklärte Klänge zu einer solch anstößigen und (vermeintlich)

blasphemischen Musik. Aber in diesem alle Klischees erfüllenden Konstrukt war schon bei **AC/DC** das Spiel mit dunklen Kräften „meist oberflächlich oder mit einem ironischen Unterton“¹² durchflochten. Viele der Bands sind vor allem solche, zu deren Auftauchen starker Missbrauch von Drogen und später dann zu Kleinholz verarbeitete Hotelzimmer gehören. Schlimmstenfalls, und das vor allem im Fall der wilden Gesellen aus dem Bereich des Black Metals, sind Kirchenbrände, Grabschändungen und Gewaltverbrechen (z.B. Todesdrohungen und auch tatsächliche Körperverletzungen) zu verzeichnen.

Das Raubeinimage diverser Metal-Bands steht als Ausdruck für ihre Individualität und Coolness, der Teufel steht ihnen als Rebell gegen die gesellschaftliche Ordnung zur Seite. Grundsätzlich wäre es allerdings, durch die Bank weg alle Metal-Bands und „alle Metal-Fans als potentielle Leichenschänder dar[zu]stellen.“¹³

Häufig wird das Teufelsmotiv von den Bands in einer unbekümmerten und unreflektierten Weise verwendet. Schon die **Rolling Stones** „gefielen sich in der Rolle der internationalen bösen Buben [...] und pflegten absichtlich ein satanisches Image, sei es durch das Tragen von Teufelsmasken für Pressefotos oder das Heraufbeschwören düsterer Albumtitel wie *Their Satanic Majesties Request* und *Let It Bleed*.“¹⁴ Das Teufelsmotiv steht vor keinem ernstgemeinten Hintergrund, sondern der Kultkomplex Satan dient zumeist nur zur Schaffung

¹¹ Moynihan/Søderlind, 2002, S. 17.

¹² Ebd., S. 28.

¹³ Ebd., S. 12.

¹⁴ Ebd., S. 20f.



„Sabbath, Bloody Sabbath“ Album-Cover von Black Sabbath

einer melancholisch-düsteren Atmosphäre und zur reinen Unterhaltung. So werden auch Plattencover mit düsteren Gebilden, nachgestellten Schwarzen Messen, Pentagrammen, Särgen und Teufelsfratzen verziert.

„Die Aufmachung der Cover von Black Sabbath stellte einen Höhepunkt satanischer Bilderwelten innerhalb der Mainstream-Popkultur der frühen 70er Jahre dar.“¹⁵ Diese spielerische Unterhaltung, in der mit dunklen Mächten kokettiert wird, welche bis ins be-

drohlich Monströse aufgebläht werden, ist allerdings weder identisch mit dem Glauben an einen ‚echten‘ Satan (traditioneller Satanismus), noch mit einem Glauben an das Konzept hinter der *Satanischen Bibel*. Denn schnell „offenbart ein genauerer Blick auf die Texte von Black Sabbath keine ernsthaft satanisch zu nennende Philosophie. Im Gegenteil, sie zeigt eine fast christliche Angst vor Dämonen und den Kräften der Zauberei.“¹⁶ Wie Black Sabbath-Bassist Geezer Butler erklärt, seien die meisten Bandmitglieder sogar katholisch erzogen.¹⁷ Für sie mögen der Spaß am Gruseln, die Lust an einem gelegentlichen Nervenkitzel und ein feines Interesse am Okkultismus eine Intention darstellen, solche Liedtexte zu verfassen, in denen es um die Anrufung einer dunklen Macht geht.

Für die Band **Led Zeppelin** (→ Hardrock) werden absichtlich Gerüchte geschürt vom „alten Standard eines vorgeblichen Pakts mit dem Teufel, den die Gruppe für die Gegenleistung ihres Erfolges unterschrieben habe[n]“¹⁸ soll. Allzu leicht ist es, mit dem finsternen Düster-Metal eine angenehme Gänsehautstimmung zu erzeugen. Ein böses Ambiente wird erschaffen, durch das der Hörer in eine gruselige Welt zu entschlüpfen vermag. Der Black Metal-Band **Venom** beispielsweise geht es einerseits um das reine Entertainment und andererseits um eine Rebellion gegen gesellschaftliche Zwänge und Unterdrückung. Ihr Satanismus ist zudem als eine „plakative[...] Selbstinszenierung“¹⁹ zu verstehen. So legten



„Black Metal“ Album-Cover von Venom

¹⁵ Ebd., S. 22.

¹⁶ Ebd., S. 23.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 23.

¹⁸ Ebd., S. 22.

¹⁹ Ebd., S. 31.

sich die Bandmitglieder „Conrad Lant, Jeff Dunn und Tony Bray die bössartiger klingenden Pseudonyme Cronos, Mantas und Abaddon zu[...]“.²⁰ Den Musikern ging es angesichts „des Ausmaßes an Blasphemie, das die Band zu ihrem Markenzeichen machte“²¹, in erster Linie „um eine aggressive Opposition zu christlichen Traditionen“²². Dahingestellt bleibt, ob die Bandmitglieder „von Venom wirklich privat derart teuflischen Riten frönten, wie sie vorgaben“²³. Doch scheint es eher unwahrscheinlich, denn ihr „projizierter Satanismus war ein Image, über das sie gestolpert waren [...]. Einer ernstzunehmenden Lehre folgten Venom nicht, vielmehr ging es ihnen um jugendliches Aufbegehren“²⁴. So blieben die Auftritte der Band „trotz der satanischen Garnierung [...] [nichts als] billiger Nervenkitzel.“²⁵ In verschiedenen Interviews mit Abaddon und Cronos bekräftigten die beiden jungen Männer auf die Frage, wie sie zum Satanismus stünden, Folgendes: „[W]ir wollen nicht predigen. [...] Wir wollen nicht als eine Form organisierter Religion angesehen werden [...] ich verkünde hier nicht den Satanismus, Okkultismus, die Hexerei oder sonst etwas. Rock ‘n’ Roll ist im Grunde genommen Entertainment, und sonst gar nichts.“²⁶ Dergestalt konstruierte die Black Metal-Band Venom „ihr satanisches Image als einen Witz, aber die Musik, die sie kreierten, wurde nach Norwegen importiert und von Jugendlichen aufgenommen, die diese Art von Schau-Satanismus ernst nahmen.“²⁷



„Don't Break The Oath“ Album-Cover von Mercyful Fate

Aber es sind nicht nur Entertainment und die Lust am reinen Gruseln, die die Bands dazu verleitet, Höllenassoziationen (durch Kostümierungen und diverse Requisiten auf der Bühne) und die Teufelsthematik in ihren Texten vor ihrem Publikum auszubreiten. In dem provokativen Motiv um den Fürsten der Finsternis schwingen wie schon oben erläutert auch der Kampf gegen die Unterdrückung durch Obrigkeiten und der Wunsch, sich von der Welt distanzieren zu können, mit.

Mitunter wird sogar eine wehmütige Todessehnsucht spürbar, ganz ähnlich der aus der Epoche der Romantik. Das gemeinsame Kollektivsymbol Satan dient hier also nur als Mittel zum Zweck. Das Überzeugungssystem der Textproduzenten-

²⁰ Ebd., S. 28.

²¹ Ebd., S. 30.

²² Ebd., S. 31.

²³ Ebd., S. 30.

²⁴ Ebd., S. 31.

²⁵ Ebd.

²⁶ Abaddon und Cronos zitiert nach ebd., S. 31.

²⁷ Ebd., S. 365.

ten rührt von einem Unbehagen an der eigenen Zivilisation her und richtet sich teilweise nach einer Endzeitorientierung aus.

Natürlich steht dem „Anteil an Witzfiguren [...] ein Kontingent an echten ‚Dämonen‘ gegenüber. Ihnen allen ist der Wunsch gemeinsam, die Grenzen der etablierten Gesellschaft zu überschreiten, vom Image bis zur Tat.“²⁸ Die „Quälerei und das Opfer von Tieren in satanischen Ritualen“²⁹ (vgl. Glen Benton³⁰ von der Band **Deicide**) und entweihende Anschläge auf Kirchen und Friedhöfe sind keine Seltenheit.

Bei Bands wie beispielsweise **Mercyful Fate**, einer „der bedeutendsten satanischen Metal Bands der 80er Jahre“³¹, die sich stark an Black Sabbath orientierte, wird allerdings der moderne Satanismus zum Lebensstil

ausgerufen, die Church of Satan zu einer Organisation des Glaubens und LaVeys *Satanische Bibel* zur „Quelle der Inspiration“³². In den Songs von King Diamond und seiner Band geht es häufig um „Bekundungen von Treue gegenüber Satan“³³. Satan steht hier für ein philosophisches Konzept. Allerdings, und das scheint hier von enormer Wichtigkeit, betont Diamond, „daß die fremde und grausige Bilderwelt in einigen seiner Texte nicht dazu gedacht war, ernst genommen zu werden“³⁴. Und weiter erklärt er: „*Wir sind Unterhalter – wir sind keine Priester. Ich habe meine Lebensart, und gewiß beeinflußt sie meine Musik und meine Texte*“³⁵, aber die Rezipienten sollen selbst wissen, wie sie sich dazu stellen und wenn sie die Thematik nicht mögen und nicht tiefer darin eintauchen wollen, so sei das auch in Ordnung.



„Burn, Baby, Burn!“ Album-Cover von
The Electric Hellfire Club

²⁸ Ebd., S. 16.

²⁹ Ebd., S. 329.

³⁰ Der Leadsänger Benton „brandmarkte sich [...] die Stirn mit einem invertierten Kreuz, und (zur offensichtlichen Verärgerung von Gruppierungen wie Animal Militia) befürwortet er in Interviews Tieropfer.“ Gegenüber einer Zeitung aus New Jersey erklärte er weiterhin, er genieße es zu töten. (Ebd., S. 349).

³¹ Ebd., S. 26.

³² Ebd., S. 32.

³³ Ebd., S. 33.

³⁴ Ebd.

³⁵ King Diamond zitiert nach ebd., S. 33.



„Bathory“ Album-Cover von Bathory

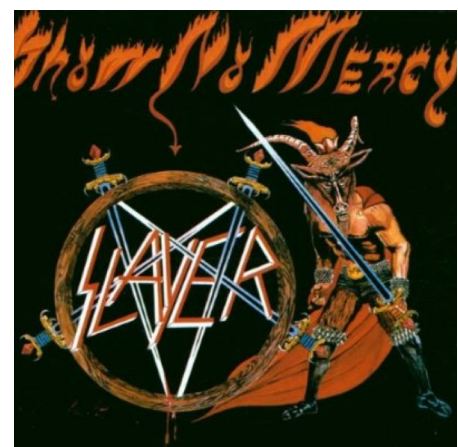
Neben Venom gelten die Musiker der schwedischen Band **Bathory** als Vorläufer des modernen Black Metal. Die Songtexte von Bathory „drehen sich um Schwarze Magie und Satanismus à la Venom, waren aber durch ein wenig skandinavische Unschuld gefiltert und mit einem Hauch Teenager-Melodramatik behaftet“³⁶. Es ist ein „Schwelgen in den Exzessen mittelalterlicher Teufelsverehrung zu romantisierten Ausflügen in die Gefilde des alten Heidentums der Wikinger.“³⁷ Quorthon, der Leadsänger von Bathory, schätzt rückblickend die Einstellung der Band zum Satanismus

wie folgt ein:

*Natürlich war da viel Interesse und Faszination, denn im selben Moment lehnst du dich ja auch gegen die Welt der Erwachsenen auf. Du möchtest es jedem zeigen, daß du dich eher Satan zuwendest als Christus, und du trägst diese ganzen Kreuze verkehrt herum und so weiter. Ursprünglich sollten die Texte keine Botschaft oder so vermitteln, sie waren einfach wie Gruselgeschichten und sehr unschuldig. Und trotzdem, zu dem Zeitpunkt dachtest du natürlich, es sei dir ernst, aber dem war nicht so.*³⁸

Quorthon gibt später zu, dass die Songs einfach Unruhe stiften sollten, eine bewusste Provokation sein sollten, und erklärt dazu: „Wir halten uns in der Regel für moderne, grundvernünftige protestantische Christen – gesunde Christen.“³⁹

Die Band **Slayer** schrieb „endlos viele Songs über Satan und Schwarze Magie, streute[...] jedoch in diese auch vage Aussagen über den Horror des Krieges sowie gesellschaftliche Probleme ein.“⁴⁰ Das Liebäugeln mit dem Satanismus bot für Slayer das Terrain zur Beschäftigung mit „ungezügelter Brutalität und [...] verbaler Verherrlichung aller morbiden und verrottenden Dinge.“⁴¹ Zu Wasser auf ihre Mühlen wurde die Verarbeitung von brisanten Nachrichtenmeldungen über „Massenmörder, Völkermord, religiöse Verfolgung und andere apokalyptische Themen“⁴². Während Songschrei-



„Show No Mercy“ Album-Cover von Slayer

³⁶ Ebd., S. 36.

³⁷ Ebd., S. 39.

³⁸ Quorthon zitiert nach ebd., S. 36.

³⁹ Quorthon zitiert nach ebd., S. 39.

⁴⁰ Ebd., S. 42.

⁴¹ Ebd., S. 48.

⁴² Ebd.

ber Tom Araya betont, ein gläubiger Katholik zu sein, beteuert Gitarrist Kerry King seinen Atheismus. Die Frage, wie Araya die antichristlichen Texte mit seinem Glauben vereinbaren kann, beantwortet er damit, dass er gleich einem Schauspieler eine Rolle spielen könne, die ihm erlaube, diese Grenzen zu überschreiten. Wie sich also herausstellt, ist hier im Allgemeinen „Satanismus ein Showeffekt, der den Traditionen von Venom und Bathory folgte und nur darauf konzentriert war, sich mit karikaturistischen Anstrengungen für Pressefotos in ‚böse‘ Posen zu werfen oder befremdliche Erklärungen in Interviews abzusondern.“⁴³ Nachdem allerdings 1996 in Kalifornien eine Gruppe von selbsternannten Slayer-Fans einen Jugendlichen ermordete („[d]abei soll es sich um ein Satansopfer gehandelt haben, um die Gottheit zur Erlangung von Macht und Erfolg zu bewegen.“⁴⁴), verließ der ehemalige Drummer von Slayer, Paul Bostaph, die Band und kommentierte: „Ich möchte nicht, daß Musik, an der ich beteiligt bin oder die ich schaffe, jemanden auf diese Art beeinflusst.“⁴⁵



„In Sorte Diaboli“ Album-Cover von Dimmu Borgir

Die griechische Band **Necromantia** (→ Black Metal) brachte den Hype bzw. die Begeisterung für diese Thematik auf den Punkt: *„Sex, Satan und Gewalt verkaufen sich gut. [...] Verglichen mit der Anzahl bestehender Bands ist die Zahl derer, die sich ernsthaft mit der dunklen Seite einlassen, noch immer gering“*⁴⁶. Die meisten Bands gehen naiv an das Thema heran: *„Sie sehen im Satanismus wenig mehr als ein Mittel, das Christentum und insbesondere Jesus zu lästern – [...] [Die Frage ist bloß], wie es möglich ist, etwas zu ‚lästern‘, woran man nicht glaubt!“*⁴⁷

Viele der Black Metal-Bands wollen im Grunde gegen die Gesellschaft rebellieren und konzentrieren sich „eher auf das einfache ‚Bösessein‘, anstatt eine echte satanische Philosophie zu vertreten.“⁴⁸ Hinzu kommt der kommerzielle Verkaufswert Satans. Die Musiker „nutzten letztendlich den Schockwert ihrer [pseudo-]kriminellen Taten als PR für ihre Alben.“⁴⁹ So ist nämlich eines „der bemerkenswertesten Merkmale der Konsumgesellschaft [...] ihre Fähig-

⁴³ Ebd., S. 234.

⁴⁴ Ebd., S. 350.

⁴⁵ Paul Bostaph zitiert nach ebd., S. 350.

⁴⁶ M.W. Daoloth zitiert nach ebd., S. 235.

⁴⁷ Kerry Bolton zitiert nach ebd., S. 235.

⁴⁸ Ebd., S. 237.

⁴⁹ Ebd., S. 283.

keit, jegliche Art von rebellischem Ausdruck in eine Ware zu verwandeln.“⁵⁰ In diesem Zusammenhang führe ich als letztes Beispiel die norwegische Band **Dimmu Borgir** (→ Black Metal) an. Die Bandmitglieder waren „geschickt genug, um das schockierende Image ihrer Vorgänger in Geld umzumünzen, während sie sich zur gleichen Zeit von den schlimmsten Exzessen distanzierten“⁵¹, wie den Ritualmorden oder wie vom erschütternden Beispiel des Sängers ‚Dead‘ der Black Metal-Band **Mayhem**, der sich mit einer Schrotflinte in den Kopf schoss. Auf ihren Werbebildern spielten sie „das Opfern einer Jungfrau nach[...] – diese Fotos wurden sowohl in einer ‚Hardcore‘ als auch in einer ‚Softcore‘ (weniger blutigen) Version produziert“⁵². Die Band wollte „gerade so provokativ sein [...], um den Jugendlichen glauben zu machen, sie seien cool, aber nicht so provokativ, daß diese Kids ihre Eltern nicht mehr dazu bringen konnten, ihnen die Platten zu Weihnachten zu kaufen.“⁵³ Sie sind ein Paradebeispiel für eine Band, die den „Balanceakt zwischen Glaubwürdigkeit und kommerziellem Erfolg [in Perfektion] vollführen“⁵⁴, und dies durch einen Mythos, der wohl nie aus der Mode kommt.

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ Ebd., S. 283.

⁵² Ebd., S. 283f.

⁵³ Ebd., S. 284.

⁵⁴ Ebd.

Bibliographie

Hartmut Heuermann: *Medien und Mythen. Die Bedeutung regressiver Tendenzen in der westlichen Medienkultur*. München: Fink, 1994.

Michael Moynihan / Didrik Söderlind: *Lords of Chaos – Satanischer Metal: Der blutige Aufstieg aus dem Untergrund*. Zeltingen-Rachtig: Index Verlag, 2002.

Peter Tepe: *Mythos & Literatur – Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Mythosforschung*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2001.